

Volk's- & Anzeigebblatt.

Nro. 100. 31. Jahrgang.

Abonnementspreis.
Bei der Redaktion 90 Pfg.
durch die Post bezogen 1 Mk.
15 Pfg. vierteljährlich.

Erscheint
Dienstag,
Donnerstag
& Samstag.

Einschickungs-Gebühr.
Die Spaltige Zeile od. deren Raum
6 Pf. Anzeigen welche bis Montag,
Mittwoch und Freitag Mittags
eintreffen, finden Aufnahme.

Winnenden, Donnerstag den 28. Aug. 1879.

Landwirthschaftliches Fest des Bezirks Waiblingen.

Das diesjährige landwirthschaftliche Partikularfest wird eingetretener Hindernisse wegen nicht am 11. Septbr. d. Js. sondern am

Montag den 22. September d. J. in Waiblingen

abgehalten, wo neben den in 10 Mark nebst Ehrenbrief bestehenden **Prämien an treue Dienstboten**, welche mit ihren Dienstherrschaften besonders eingeladen werden, nachgenannte Preise für ausgezeichnetes Zuchtvieh zur Vertheilung kommen und zwar:

a) für Buchstuten

mit diesjährigen Fohlen und Beschältscheinen:

- 1. Preis 20 M.
- 2. " 12 M.
- 3. " 8 M.

b) für Zuchtfarren

mit noch mindestens 2 Kälberzähnen:

- 1. Preis 30 M.
- 2. " 24 M.
- 3. " 18 M.
- 4. " 15 M.
- 5. " 12 M.
- 6. " 10 M.

c) für Kälberfarren

bei welchen noch kein Zahnwechsel stattgefunden hat:

- 1. Preis 15 M.
- 2. " 12 M.

3. Preis 10 M.

4. und 5. Preis je 5 M.

d) für Kalbeln

- 1. Preis 20 M.
- 2. " 18 M.
- 3. " 15 M.
- 4. " 12 M.
- 5. " 10 M.
- 6. " 5 M.

e) für Eber

- 1. Preis 20 M.
- 2. " 15 M.
- 3. " 10 M.

f) für Mutter Schweine

- 1. Preis 20 M.
- 2. " 15 M.
- 3. " 10 M.

Für nicht prämierte aber doch preiswürdige Farren wird eine Reisefostenentschädigung bezahlt von 4 M.

Sämmtliches Vieh ist Vorm. 9 Uhr spätestens auf dem Festplatz aufzustellen.

Mit dem Fest wird auch eine Verloosung unter die Vereinsmitglieder verbunden werden und haben die Mitglieder die Loose am Festtag Vormittags von 8-11 Uhr auf dem Rathhause in Waiblingen persönlich gegen Bezahlung von nur 20 Pfg. in Empfang zu nehmen.

Die Schultheißen-Aemter werden um gehörige Bekanntmachung unter dem Anfügen ersucht, daß das Festprogramm später erscheinen wird.

Den 22. August 1879.

Für den Vorstand des landwirthschaftl. Bezirksvereins:
der Sekretär
Stadtschultheiß **Egel.**

Winnenden.

Diejenigen Dienstboten,

welche sich bei dem im nächsten Monat stattfindenden landwirthschaftlichen Fest um **Prämierung** bewerben wollen, haben sich längstens bis

Samstag den 6. September d. J.

beim Stadtschultheißenamt dahier um ein Zeugniß zu melden, wobei ausdrücklich bemerkt wird, daß bei männlichen Dienstboten mindestens eine Dienstzeit von 4 und bei weiblichen Dienstboten eine solche von 5 Jahren bei derselben Dienstherrschaft erforderlich ist.

Den 25. August 1879.

Stadtschultheißenamt
Zent.

Winnenden.

An & Verkauf von Staatspapieren,

Loosen, Coupons etc., Auszahlungen und Wechsel auf New-York
und anderen Plätzen Amerikas.

Julius Finck.

Deutscher Kriegerverein Winnenden.



Nächsten Samstag den 30. d. Js.
Abends 8 Uhr

Monats-Versammlung
im Sirsch.

Wegen der Abhaltung der diesjährigen Sedanfeier und sonstiger Fragen ist zahlreiches Erscheinen dringend nöthig.

Die neuangemeldeten Kameraden, sowie alle ehrenhaften, gedienten Militärs und unsere Freunde, sind, wie immer, willkommen.

Der Ausschuß.

Kriegerverein Winnenden.

Vorläufige

Einladung und Bitte an unsere Mitbürger!

Wie seit Jahren, wird auch heuer wieder der Sedantag durch ein Freudenfeier Böllersalven und musikalische Abendunterhaltung gefeiert werden. Näheres folgt im Dienstagsblatt.

Wir ersuchen auch diesmal wieder die verehrl. hiesigen Einwohner und Freunde, uns mit **Brennmaterial**, gleichviel welcher Art, gütigst unterstützen, und solches nächsten **Montag den 1. September** vor die Häuser legen zu wollen, woselbst es abgeholt werden wird.

Der Ausschuß.

Winnenden.

Ulmer Münsterbau-Loose

per Stück 1 M. bei

G. Häussermann.

Winnenden.

Einladung.

Sonntag den 31. August Nachmittags 1 1/2 Uhr findet eine öffentliche Bezirkskonferenz von den Mitgliedern der **„Gesellschaft des Tempels“** statt in der Restauration Hilt z. Bahnhof.

Gesprochen soll werden über den Gang und die jetzige Lage **des Tempels**, sowie über die jetzigen Zustände.

Freunde der Sache sind dazu freundlich eingeladen.

David Schweyer,
Mitglied des Tempels.

Pfandschein für Ledige und Verheirathete sind vorrätzig zu haben bei **Fr. Feser, Buchdrucker.**

Jahresfeier der Paulinenpflege in Winnenden.

Dienstag den 2. September gedenkt die Paulinenpflege hier wiederum die Jahresfeier ihrer Anstalten zu begehen. Vormittags wird Herr Diakonus Lang von hier die Festpredigt halten; darauf folgt der Jahresbericht und eine Katechese mit den tauben Kindern. Nachmittags wird Herr Lehrer Maier von Kornthal eine Katechese mit den Kindern der Rettungsanstalt halten und hernach werden Herr Inspektor Josenhans von Stuttgart und Herr Pfarrer Naumann von Dizingen auftreten.

Alle Freunde und Gönner unserer Anstalten werden hiemit freundlichst zu dieser Jahresfeier eingeladen.

Für diejenigen Gäste, welche daran Theil nehmen wollen, ist in dem Gasthof „zur Krone“ ein einfaches Mittagmahl bestellt.

Winnenden.
Bellon, Inspector.

Winnenden.

Nachdem der Druck des von mir auf verschiedenseitiges Verlangen gefertigten **Verzeichnisses der Orte des Zweimeilen- und Oberamts-Verkehrs** (Gesamter 5 Pfennig Rayon) nebst angehängter **Tagnotiz für Briefpostsendungen jeder Art**, die sich innerhalb des Deutschen Reiches bewegen, vollendet ist, erlaube ich mir, das correspondirende Publikum auf diese Zusammenstellung, deren praktischer Werth Jedermann sofort ersichtlich sein wird, mit dem Bemerkten aufmerksam zu machen, daß der Preis eines Exemplars auf 30 Pfg. festgesetzt ist und Bestellungen hierauf am Postschalter, sowie bei den Briefträgern und Landpostboten entgegengenommen werden.

Postverwalter Jetter.

Degenhof,

Gemeindebezirks Hertmannsweiler.

Gerichtsbezirk Waiblingen.

In der Verlassenschaftsache der Jakob Friedrich Widmann, Bauren Ehefrau im Degenhof kommt am

Samstag den 30. August d. J.

Vormittags 8 Uhr

auf dem Rathhaus zu Hertmannsweiler die in No. 92 und 93 d. Bl. näher beschriebene Liegenschaft im Ganzen zum Verkauf, wozu Liebhaber, Unbekannte mit amtlichen Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Winnenden, den 21. Aug. 1879.

K. Amts-Notariat

Aff: Widmann.

Winnenden.

Aufles-Obst

schönes und geringes, jedoch abgesondert kauft.

Seiz, Färber.

Winnenden.

Dankagung.



Für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme welche unserer lieben Mutter Großmutter und Urgroßmutter

Eberhardt Jent Wittwe

in ihrem hohen Alter zu Theil wurde und für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Winnenden.

Das Dehndgras vom $\frac{3}{4}$ verkauft.

Maler Schweizer's Wittwe.

Lehr-Verträge

sind stets vorrätbig in der Buchdruckerei Winnenden.

Billige Zeitschrift für den praktischen Landwirth.

Landwirthschaft und Industrie.

Gegründet 1869.

Herausgegeben von August Wieneke.

Erscheint am 1. jeden Monats und hat sich im Laufe der Jahre über ganz Deutschland in einer Weise verbreitet, daß sie gegenwärtig zu den gelesensten Fachblättern zählt. Sie verdankt solchen Erfolg einem sorgfältig ausgewählten, von tüchtigen Fachmännern und praktischen Landwirthen bearbeiteten Inhalt, dessen Werth allgemein anerkannt ist. Wir nennen nur: Abhandlungen über Ackerbau, Viehzucht, Haus und Hofwirthschaft mit Allem was damit zusammenhängt, zahlreiche Miscellen, Hausfrauenzeitung (unter Mitwirkung tüchtiger Landwirthinnen) u. c. Der ganze reiche Inhalt ist in gedrängter Kürze abgefaßt und empfiehlt sich insbesondere vielbeschäftigten Landwirthen, welche vom Lesen einer großen Zeitung Abstand nehmen.

Die Landwirthschaft und Industrie schließt grundsätzlich Abhandlungen politischen Inhalts vollständig aus, sie soll nur dem Interesse der praktischen Wirthschaft dienen. Das Blatt ist vollständig unabhängig und eignet sich für alle Gegenden Deutschlands. Es erscheint brochirt in Stärke von zwei Bogen Text nebst einer jedesmaligen Beilage von einer Auswahl verkäuflicher Güter, Pachtungen u. c., welche zumal für Käufer und Verkäufer von Interesse sind. — Für sonstige Inserate (pro Zeile 30 Pf.) ist nur der Umschlag bestimmt.

Der Abonnementspreis dieser Zeitschrift beträgt ganzjährig nur 6 Mark, bei allen Kaiserlichen Postämtern vierteljährlich 1 Mark 50 Pf.

Zahlreichen Abonnements-Austrägen steht entgegen.

Die Expedition der „Landwirthschaft und Industrie“.

Berlin S.W., Teltower Straße 50.

Winnenden.

Einladung.

Nächsten Sonntag den 31. August Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr wird ein

Gesang = Gottesdienst

im Saale des Missionshauses stattfinden.

Der Zutritt ist für Jedermann frei.

Prediger Funck.

Kirschenhardthof.

Bei dem Unterzeichneten sind fortwährend



Puhmühlen

zu haben, neuester Konstruktion, von Fr. Auwärter, Puhmühle-Fabrikant in Möhringen a. d. Fildern.

Auwärter.

Zweiter Neudruck.

Absatz innerh. eines Jahres 3000 Exempl.

Der württembergische

Kräutersammler.

Ausführliche Beschreibung

aller in Württemberg und den angrenzenden Ländern, auf den Bergen und in den Thälern wildwachsenden

Pflanzen und Kräuter.

Nebst genauer Angabe ihres Gebrauches, Nutzens, ihrer Anwendung und Wirkung, ihres Anbaues, ihrer Einsammlung, Aufbewahrung und Verwerthung.

Mit deutlicher Anleitung

zur Bereitung aller möglichen Kräutersäfte, Arzneien u. c., vieler Geheim- und Hausmittel.

Mit nach der Natur gezeichneten, fein gemalten Abbildungen.

Preis 4 Mark.

Ein namhafter Beurtheiler sagt über dieses Buch: „Dieser Tage hat ein sehr zeitgemäßes und ebenso praktisches Buch die Presse verlassen, das Allen denen willkommen sein wird, die sich mit der Pflanzenwelt ihrer Heimath recht bekannt machen wollen. Dieses Buch enthält eine ausführliche Beschreibung aller in Württemberg wildwachsenden Pflanzen und Kräuter und lehrt uns deren Nutzen kennen. Das Buch ist mit naturgetreu gemalten Abbildungen ausgestattet, so daß der unerfahrenste Laie sich zurecht zu finden vermag.“

Neu-Blm. Ch. Stahl's Verlag.

Bei Einsendung des Betrages franco Zusendung.

<p>Offene höhe Füße, nasse u. trockene Flech- ten, eiterende Wunden, Salz-</p>	<p>Schrader'sche Pflaster (Indian- Plaster). Bq. 3 M. Apoth. Schrader, Fenerbach.</p>	<p>Aus, böartige Ge- schwüre, offene Wun- den jeder Art heilen sicher durch das berühmte</p>
--	---	--

Lehrer, Beamte, Kaufleute,

Agenten

die sich nebenbei mit dem Vertrieb einiger gediegener billiger und leicht abzuführender Prachtwerke befassen wollen, beliebe sich unter Angabe guter Referenzen an Ludwig Magg in Constanz (Baden) zu wenden. Hohe Provision und coulanteste Bedingungen werden zugesichert.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 25. August. Dem Vernehmen nach wird der Kaiser von Rußland bei seiner demnächstigen Anwesenheit in Warschau im Namen des deutschen Kaisers durch den General-Feldmarschall v. Manteuffel begrüßt. Die „National-Zeitung“ meldet: General-Feldmarschall v. Manteuffel wird auf seiner Reise nach Warschau zu den dortigen Feldübungen von dem Oberstlieutenant des 1. Garderegiments v. Lettow, dem Major v. Peterzdorff (Kaiser Alexander-Regiment), dem Rittmeister v. Maltzahn (6. Kürassier-Regiments, dessen Chef der Kaiser von Rußland ist) und dem Hauptmann v. Manteuffel begleitet sein. Die Deputation soll am Donnerstag in Warschau eintreffen.

Die Chefs des kaiserlichen statistischen Amtes und der amtlichen Statistik Preußens, die Herren Becker und Engel, werden, wie wir der „M. Z.“ entnehmen, in der zweiten Oktoberwoche ihre deutschen Kollegen von der Staatsstatistik in Berlin um sich versammeln, damit man sich über die Ende 1880 vorzunehmende nächste Volkszählung verständigt. Es ist im Plane, mit derselben nicht allein die längst beabsichtigte allgemeine Aufnahme des Viehstandes zu verbinden, sondern auch eine neue Gewerbestatistik, aber erweitert zu einer vollständigen Berufsstatistik. Zweifelhaft ist nur noch, ob diese Zuthaten obligatorisch sein sollen für sämtliche Einzelstaaten oder aber fakultativ. Hoffentlich spricht die Versammlung sich für obligatorische Vornahme aus und entscheidet demnächst der Bundesrath so, da sonst die Arbeit auch in den Ländern, wo sie vorgenommen wird, nur halben Werth erlangen kann.

Das „Deutsche Montagblatt“ läßt sich aus Wien „auffallende militärische Maßregeln Rußlands an den Westgrenzen“ signalisieren. In russisch Polen sollen ungewöhnliche Truppenanhäufungen stattfinden. Das Blatt macht selbst dazu die Bemerkung, daß die — wirklichen oder angeblichen — „Differenzen zwischen St. Petersburg und Berlin in Wien ängstlicher erscheinen als sie sind.“

Rom, 25. August. Morgen wird Ministerpräsident Cairoli hier zurück erwartet. Die „Nazione“ meldet, Botschafter Graf Robilant in Wien sei beauftragt, zu erklären, daß Italien gegen den österreichischen Einmarsch in Novibazar nichts einwendet. Der Kriegsdampfer „Staffetta“ hat bei Tunis geankert. — In Mailand wurde der karlistische General Bont wegen des bekannten Prozesses, seinem Herrn Don Carlos den Orden des goldenen Vlieses gestohlen zu haben, verhaftet.

Paris, 25. August. Der „Figaro“ veröffentlicht die Unterhaltung einer politischen Persönlichkeit mit dem Prinzen Jerome Napoleon; indessen findet der Artikel wenig Glauben, man vermuthet vielmehr, derselbe sei geschrieben, um den Prinzen zur Veröffentlichung eines Programms zu verführen. — Botschafter Noailles ist aus Rom in Paris eingetroffen.

Daß Hauptmann Carey vollständig freigesprochen worden ist und bei seinem Regiment verbleibt, hat seine Befähigung gefunden. Nachdem er in Portsmouth gelandet, stellte er sich sofort dem Bezirkskommandanten, dem Prinzen Eduard von Sachsen-Weimar, der ihm das erfreuliche Erkenntniß mittheilte und ihm zu seiner Freisprechung Glück wünschte.

Württemberg.

Die Nummer 23 des Regierungsblatts für das Königreich Württemberg, ausgegeben am 25. August d. J., hat folgenden Inhalt: Gesetz zur Ausführung der Reichs-Civilprozessordnung. Vom 18. August 1879. — Gesetz, betr. die Zwangsvollstreckung in unbewegliches Vermögen (Anlage zu dem Gesetze zur Ausführung der Reichs-Civilprozessordnung.) Vom 18. August 1879. S. 191. — Gesetz, betr. die Zwangsvollstreckung wegen öffentlich rechtlicher Ansprüche. Vom 18. August 1879. S. 202. — Gesetz zur Ausführung der Reichs-Kontursordnung. Vom 18. August 1879. S. 208. — Gesetz, betr. die Kraftloserklärung von Urkunden. Vom 18. August 1879. S. 215. — Gesetz, betr. die auf den Inhaber lautenden Staatsschuldscheine. Vom 18. August 1879. S. 221.

Stuttgart, 26. August. Prälat Dr. von Kapff ist am Samstag an einer Unterleibsentszündung schwer erkrankt. Der Verlauf der Krankheit läßt für den hochbetagten Herrn das Schlimmste befürchten, indem sich leider das sogenannte Miserere bei ihm eingestellt hat. Das von Obermedizinalrath Dr. von Gärtner unterzeichnete Bulletin von gestern Abends 1/6 Uhr lautet: „Zustand diesen Abend wieder schlimmer. Ein heftiges Erbrechen läßt für die Nacht wenig Gutes hoffen.“ Das Bulletin von heute früh lautet: „Die Nacht war ruhig, schlafreich. Der Kranke wird schwächer. Der Puls (gestern Abend 60) geht auffallend rascher. Brechreiz dauert fort.“ Die Bulletins sind im Parterre des Stiftspfarrhauses (Kanzleistraße) aufgelegt. Die Anzahl von Männern

und Frauen aus allen Ständen, welche von den Bulletins Einsicht nehmen und ihre Namen in eine aufgelegte Liste einzeichnen, und ein Beweis der allgemeinen Hochachtung und Theilnahme welche dem ehrwürdigen Patienten entgegengebracht wird. — Das Bulletin von heute Vormittags 11 Uhr lautet: Anhaltend ruhiger Schlaf, Puls ziemlich kräftig, normale Temperatur, unmittelbare Gefahr nicht bevorstehend.

Gannstatt, 25. August. Heute Mittag erkrankte ein 12jähriger Knabe, angeblich aus Stuttgart. Er fuhr allein in einem Kahne; der Kahn schlug um und obwohl viele Menschen am Ufer standen und schnelle Hilfe da war, konnte er doch nicht mehr gerettet werden.

Gestorben: Den 21. August. Kauffmann, Karl, Privatiers Sohn, Mergentheim. Den 22. August. Schaid, Christiane, geb. Schüle, Lungentzündung, 60 J., Kornthal. Widmann, Albert, Baumeister, 28 J., Schorndorf. Müller, Karl, Tapezier, Ludwigsburg. Sorg, Friedr. Gottlieb, Holzmesser, Blasenentzündung. 72 J., Stuttgart. Schmid, pens. Schullehrer, 88 J., Ulm-Kirchheim u. T. — Seifen. Den 25. August. Haas, Alexander, Hofmusikus a. D., Nierenleiden 66 J., Stuttgart.

Verschiedenes.

Frankfurt, 25. Aug. Heute erschoss sich in einem hiesigen Hotel ein Offizier. Die Ursache wird in großen Wettverlusten beim gestrigen Pferderennen gesucht.

In dem Orte Breitenbach (Rheinpfalz) hat eine Frau, deren Mann Abends spät etwas angeheitert nach Hause kam, aus Zorn darüber dem Schlafenden einen Topf kochenden Wassers über Kopf und Brust gegossen. Der Mann ist den Brandwunden erlegen, die Frau ist verhaftet.

Der Rhebive Ismail hat jetzt, wie uns von unserm römischen Korrespondenten gemeldet wird, definitiv die königliche Villa Favorite bei Neapel gemiethet. Die Villa gehörte früher zur Civilliste, wurde aber dem Staate cedirt, um die königliche Schatzkammer von den Unterhaltungskosten zu befreien. Da aber der Rhebive Privatgläubiger des verstorbenen Königs Victor Emanuel ist, dem er zwei Millionen geliehen hatte, so wird König Humbert die Villa auf seine Kosten herrichten und möbliren lassen. Der König wird dem Rhebive ferner sechs Reitknechte und Kutscher zur Verfügung stellen; die Equipagen dagegen werden aus Egypten nachkommen. Im Gartenpavillon der Villa soll der Harem untergebracht werden. Der Rhebive bezahlt den sehr geringen Miethepreis von 8000 Frank.

Vernichteter Heiligenschein. Der französischen Akademie ist ein kleines Malheur passiert. In ihrer vor vierzehn Tagen abgehaltenen öffentlichen Jahresitzung hatte sie einen Tugendpreis von 1000 Franken an einen Arbeiter verliehen, der als ein „Held im Verborgenen“ bezeichnet wurde und von dem der Berichterstatter Jules Simon wörtlich sagte: „Sein ganzes Leben ist eine Reihe edler Handlungen.“ Dieser Tage nun ist der so gefeierte Tugendheld verhaftet worden, und zwar wegen — öffentlicher Verletzung der Schamhaftigkeit. Tableau!

Höfliche Trauredede. In einem französischen Dörfchen ist der Maire im Begriffe, zwei seiner Untertanen durch das eheliche Band mit einander zu verknüpfen. Wie bei solchen Gelegenheiten üblich, richtete er einige passende Worte an die von dem feierlichen Acte tief ergriffenen Brautleute, indem er sich zuerst an den Bräutigam wendete: „Aus tiefstem Herzen wünsche ich Dir, Joseph, Glück zu diesem Entschlusse, den Du gefaßt hast. Es war in Wahrheit betrübend, Dich Deine Jugend in so lieberlicher Weise verschlemmen und Dich dem delirium tremens mit Riesenschritten nähern zu sehen. Jedoch, Ende gut, Alles gut, und ich hoffe, Du hast jetzt dem Wirthshausleben auf immer Valet gesagt.“ Dann an die Braut gerichtet: „Was Dich betrifft, meine arme Katharine so mußt Du dem Himmel auf den Knie'n danken, so häßlich, wie Du bist, einen Mann gefunden zu haben, Vergiß nie, daß Du durch unablässige Sanftmuth und grenzenlose Ergebenheit Dich bemühen mußt, Deine körperlichen Mängel vergessen zu machen, denn ich wiederhole Dir — ein häßlicheres Frauenzimmer, als Dich, habe ich in meinem ganzen Leben nicht gesehen. — Und hiermit, meine Kinder, lege ich Eure Hände in einander zu einem schönen Bunde.“

Ein Compliment. Vor Kurzem kam ein kleiner Handelsreisender auf einer englischen Eisenbahn zufällig in denselben Waggon zu sitzen, worin die Herzöge von Argyle und Northumberland reisten, die drei Reisegefährten plauderten vertraulich mit einander, bis der Zug an der Verbindungsstelle zu Alnwick anhielt, wo der Herzog von Northumberland ausstieg und von einem Haufen gallonirter Diener und Lakaien in Empfang genommen wurde. — „Das muß ein großes Thier sein!“ sagte der Handelsreisende zu seinem zurückbleibenden Reise-

gefährten. — „O ja“, versetzte der Herzog von Argyle leichtthin; „es ist der Herzog von Northumberland!“ — „Alle Wetter!“ rief der Musterreiter; „wer hätte gedacht, daß er zwei solch' gewöhnlichen Burschen, wie wir, die leutselig begegnen würde!“

Feuilleton.

Eine Jugendsünde.

Roman von Bonson du Terrail.

Freie deutsche Bearbeitung von Hermann Roskofschny.

(Fortsetzung.)

„Hast Du Fräulein de Balbonne wiedergesehen?“
„Ja.“
„Wann?“
„Gestern Abend.“
„Du kannst mir also von ihr erzählen?“
„Sehr gern.“
„Ist sie noch immer gegen mich aufgebracht?“
„Ah! Du bildest Dir zu viel ein!“
„Glaubst Du?“
„Fräulein de Balbonne war nie im geringsten gegen Dich aufgebracht.“
„Wenn das nicht, so hat sie mich verachtet.“
„Niemals. Du warst und bist ihr gleichgültig, das ist alles.“
„Soll ich offen zu Dir sprechen?“
„Ich bitte Dich darum.“
„Du liebst Fräulein de Balbonne.“
„Ich!“
„Gesteh es!“
„Nein, ich schwöre es . . . ich finde sie reizend, aber ich bin jetzt froh, daß sie mich im vorigen Jahr, als ich um ihre Hand anhielt, abgewiesen hat.“
„Wirklich?“
„Ja, mein Freund“, sagte Olivier mit einer gewissen Outmüthigkeit, „diese Frau ist zu klug für mich . . . und auch für Dich.“
„Glaubst Du? Ein wenig theile ich deine Ansicht . . . ja, sie ist sehr klug.“
„Es ist gut, daß Du anfängst, dies einzusehen“, murmelte Olivier ironisch.
„Ich habe Beweise dafür seit drei Tagen.“
„Was willst Du damit sagen?“
„O, nichts . . . nichts“, erwiderte Bertrand mit erzwungener Gleichgültigkeit.
Er wollte von etwas Anderem sprechen, aber Olivier legte die Hand auf seinen Arm und sah ihm fest in's Auge.
„Du hast sie gesehen?“ fragte er.
„Ich? Nein.“
„Was willst Du also mit den „drei Tagen“ andeuten?“
Bertrand hielt Oliviers forschenden Blick aus.
„Lieber Freund“, sagte er, „Du bist ein guter und liebenswürdiger junger Mann, und ich will mich nicht mit Dir verfeinden.“
„Aber Du sprachst in Räthseln.“
„Keineswegs. Ich habe nur neue Ansichten über Fräulein de Balbonne.“
„Bertrand“ sagte Olivier, „Du hast schon zu viel gesagt, um Dich nicht deutlich erklären zu müssen.“
„Aber warum soll ich mich erklären? Weshalb? Du liebst Mélanie . . .“
„Ich beschwöre das Gegentheil!“
„Und wenn ich Dir etwas Neues, Unerwartetes, Entsetzliches sagen werde . . . werden wir uns morgen die Kehle abschneiden.“
„Was hast Du über Fräulein de Balbonne gehört?“
Bertrand wurde ungeduldig.
„Du bist der letzte Mensch, dem ich es anvertrauen könnte“, sagte er.
„Warum?“
„Weil Dein Interesse Dir gebietet, Deine Wette zu gewinnen, und weil, wenn Du auch Fräulein de Balbonne nicht mehr liebst, Du doch ihr Freund geblieben bist.“
„Das ist wahr.“
„Und ich wage nicht, eine Deiner Illusionen zu zerstören. Adieu . . .“
„Nein, nein“, rief Olivier, ihn zurückhaltend. „Ich wiederhole Dir, daß Du schon zu viel gesagt hast . . . Ich verlange volles Vertrauen.“
„Aber, mein lieber . . .“
„Oder ich nenne Dich meinen Freund nicht mehr.“
„Armer Olivier“, murmelte Bertrand.
Oliviers Geduld war zu Ende. Er zog seine Uhr hervor.
„Ich gebe Dir fünf Minuten“, sagte er, „um mir entweder Alles zu erklären oder . . .“
„Nein lieber“, sagte Bertrand, „was ich Dir mitzutheilen habe, ist so unerhört, daß ich Dich bitten muß, mir an einen andern Ort zu folgen. Wir fahren in einem Wagen in die Champs-Elysées . . . in die frische Luft.“
Sie verließen den Club, stiegen in Bertrands Coupé, und dieser, plötzlich den Ton ändernd, begann nun:
„Ich weiß, daß wir uns schlagen werden, aber es wird nur Deine Schuld sein.“

„So sprich doch!“
„Glaubst Du, daß Fräulein de Balbonne für eine Weigerung zu heirathen nicht noch einen andern Grund hat als den, ihre Unabhängigkeit zu bewahren?“
„Habe ich Dir nicht die Geschichte von dem russischen Fürsten erzählt?“
„Gewiß.“
„Nun! Andere Gründe, als die Dir mitgetheilten, kenne ich nicht.“
„Ah!“
Bertrand ergriff Oliviers Hand.
„Laß uns klug sein“, sagte er. „Laß uns Freunde bleiben! Diniren wir zusammen und sprechen wir von anderen Sachen!“
„O nein, Du wirst mir eine Erklärung geben.“
„Vertheufelter Mensch!“ rief Bertrand, der sich zu etwas zu zwingen schien.
„Sag' also: geht Fräulein de Balbonne manchmal allein aus?“
„Gewiß . . . sie fährt in ihrem Wagen aus, mit ihrer Dienerschaft . . .“
„Und . . . geht sie nie zu Fuß?“
„Wenn Sie ausgeht, folgt ihr stets ein Diener oder ihr Groom.“
„Gut! . . . Und wohin geht sie?“
„Wohin eine anständige Frau zu gehen pflegt.“
„Nun?“
„Zu ihren Lieferantinnen . . . in die Kirche . . .“
„Ah, das ist richtig“, lachte Bertrand, „sie geht in die Kirche . . . zum Beispiel in die Kirche Saint Roche.“
„Du scheinst gut unterrichtet zu sein“, bemerkte Olivier, die Stirne runzelnd.
„Du glaubst doch nicht, daß ich die Hände in den Schooß gelegt habe?“
„Du hast die Gänge des Fräuleins de Balbonne auskundschaften lassen?“
„Genug um zu wissen was ich denken soll. Wie alt ist sie?“
„Zweiundzwanzig Jahre.“
„Das ist eine majorenne Tochter. Und in der That“, murmelte Bertrand, als ob er mit sich selbst spräche, „ich wüßte nicht, warum ihr Vater ihr nicht freie Hand lassen sollte.“
„Lieber Freund“, unterbrach ihn Olivier, „ich bitte Dich zu bedenken, daß meine Geduld eine außerordentliche ist.“
„Sag' also“, begann Bertrand, „ob Du je gehört hast, daß ein Mädchen aus guter Familie sich einer so niedrigen Passion ergeben kann . . .“
„Was sagst Du?“ rief Olivier.
„Einer so niedrigen Passion, wie zum Beispiel die Liebe zu einem gesellschaftlich unendlich tief Stehenden ist . . . dessen Namen sie nicht ohne Eröthen tragen würde, dem sie aber . . .“
Olivier ergriff krampfhaft Bertrand's Arm.
„Genug!“ rief er. „Ich verstehe!“
„Du wirst zugestehen, daß ich mich lange genug gestraußt habe, Dir dies mitzutheilen.“
„Aber wie Du es sagst“, zischte es von Oliviers Lippen, „ist es in meinen Augen eine elende Verläumdung . . .“
„Olivier!“
„Ich verlange entweder Dein Leben oder den Beweis dessen, was Du sagst.“
„Lieber Freund“, erwiderte Bertrand ruhig, ich will mich mit Dir nicht schlagen, ich will Dein Freund bleiben. Du sollst den Beweis erhalten, den Du verlangst.“
„Wenn?“
„In drei Tagen.“
„Weshalb diese Verzögerung?“
„Weil ich Vorbereitungen zu treffen habe.“
„Und . . . in drei Tagen?“
„Vielleicht auch früher . . . Doch muß ich Bedingungen stellen.“
„Nenne sie.“
„Du sollst mir auf Dein Wort versprechen, Fräulein de Balbonne nicht aufzusuchen, bevor Du mich wiedergesehen hast.“
„Es sei. Ich verspreche es.“
„Ferner sollst Du jeden Tag zwischen acht Uhr Abends und zehn Uhr Morgens zu Hause sein.“
„Warum?“
„Weil ich in dieser Zeit Dich abholen werde.“
„Ah!“
„Dich abholen, um Dir zu sagen: Lieber Olivier, folge mir. Die Stunde ist gekommen, in welcher ich Dir den verlangten Beweis liefern kann.“
(Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.

Landesproduktenbörse Stuttgart. (Börsenbericht vom 25. August 1879.) Die Witterung war in der letzten Woche veränderlich, ohne daß die Erntegeschäfte wesentlich unterbrochen wurden. Auf der heutigen Börse ging der Verkauf schleppend und der Umsatz war gering.

Wir notiren per 100 Kilogr.:

Weizen, russ. 23 *Ma* dto. ungar. 23 *Ma* 50 *S* Kernen, alt 24 *Ma*
60 *S* Dinkel 14—15 *Ma* Gerste, würt. 18—19 *Ma* Kohlraps 24 *Ma*.
Mehlpreise pro 100 Kilogr. incl. Sack bei Wagenladungen:
Mehl Nr. 1: 34 *Ma* 50 *S*.—36 *Ma* dto. Nr. 2: 32—33 *Ma*
dto. Nr. 3: 27 *Ma* 50 *S*.—28 *Ma* 50 *S*. dto. Nr. 4: 24 *Ma* 50 *S*.
bis 25 *Ma* 50 *S*.